

Basilika Maria Plain Kirchenkonzert
Mozart: Litaniae de venerabili altaris
sacramento KV 243

Beethoven: Messe in C-Dur, op. 86

So., 6. Aug. 2017 - 18:00 Uhr

Chor und Orchester Salzburg Barock

Claire E. Craig: Sopran / Stepanka Pucalkova: Alt

Richard Klein: Tenor / Krzysztof Borysiewicz: Bass

Dirigent: Hans-Josef Knaust

Künstlerbiografien:



Die Sopranistin **Claire Elizabeth Craig** stellte sich 2017 und 2015 als Lied-Sängerin bei der Mozartwoche Salzburg vor. Bei den Salzburger Festspielen gab die Sopranistin 2013 ihr Debut unter der Leitung von Ivor Bolton, begleitet vom Mozarteumorchester Salzburg, und kehrte 2016 als Solistin

mit Mozarts *c-Moll-Messe* unter der Leitung von **Ádám Fischer**, mit der Camerata Salzburg, zu den Salzburger Festspielen zurück. **Claire Elizabeth Craig** widmet sich intensiv der Kirchenmusik, so sang sie u. a. das Sopran-Solo in Pergolesis *Stabat Mater* und 2014 Mozarts *c-Moll-Messe* in Pisa. 2015 gab sie ihr Debut bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, wo sie auch 2017 wieder als Solistin zu erleben ist

Stepanka Pucalkova gab ihr Debut als Siegrune bei den



Salzburger Osterfestspielen 2017 in der Wagner-Oper "Die Walküre" mit Christian Thielemann und der Sächsischen Staatskapelle Dresden. Geboren in Berlin, absolvierte die tschechische Mezzosopranistin ihre Gesangstudien an der

Universität Mozarteum Salzburg bei Prof. Elisabeth Wilke studierte. Im Jahr 2012 absolvierte sie ihr Masterstudium im Fach Oper und Musiktheater mit der höchsten Auszeichnung, bei Prof. Dr. Josef Wallnig und Prof. Eike Gramss. Im selben Jahr erhielt sie von der Organisation Stiftung Mozarteum die

Lilli Lehmann Medaille. Sie ist Preisträgerin internationaler Gesangswettbewerbe, z. B. für die beste weibliche Stimme bei Concours international de Belcanto Vincenzo Bellini 2016. Zusammenarbeit bei Produktionen mit namhaften Dirigenten und Regisseuren wie z. B. Christian Thielemann, Danielle Gatti, Vera Nemirova, Stefan Herheim, Mariusz Trélinski, Mirga Granžynite-Tyla, Friedrich Haider, Marco Guidarini, Leoš Svárovský, Peter Valentovič, Jiří Heřman, Leo Hussain, Eike Gramss, Keith Warner, Roland Böer u. a.



Der Tiroler Tenor **Richard Klein** absolvierte sein Studium im Bereich Jazzklavier am Konservatorium des Landes Tirol und vollzog danach einen Wechsel zum klassischen Gesang. Von 2006 bis 2012 studierte er an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien in der Klasse von Prof. Karlheinz Hanser und Prof.

Charles Spencer. Im Sommer 2008 schloss er erfolgreich das Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Innsbruck ab. Auftritte führten ihn bisher unter anderem an das Tiroler Landestheater, ans Landestheater Linz, an die Berliner Staatsoper unter den Linden, zu den Innsbrucker Festwochen, an das Kinderzelt der Wiener Staatsoper, zur Wiener Taschenoper, zu den Tiroler Festspielen Erl, zu Sirene Operntheater Wien, zum Festival Musica Strasbourg, zur Elbphilharmonie Hamburg, das Konzerthaus Wien und an das Staatstheater Oldenburg. Dabei arbeitete er u.a. mit Dirigenten wie Rene Jacobs, Konrad Junghänel und Dietfried Bernet zusammen.



Krzysztof Borysiewicz, Bass, wurde in Warschau geboren und absolvierte dort die Musikhochschule. Danach studierte er bei Carlo Bergonzi an der Accademia Verdiana, Parma. 1996 erhielt er den Grand Prix beim Francisco Vinas Wettbewerb in Barcelona. Seither gastiert er in mit großem Erfolg in

ganz Europa in den wichtigsten Rollen seines Fachs, u. a. am Teatr Wielki (Opera Narodna) in Warschau, am

Mainfrankentheater Würzburg, am Salzburger Landestheater, Staatstheater Kassel, bei den Wiener Festwochen, Opera de Lille, Glyndebourne Festival und hat viele renommierte Rollen gesungen, wie den Sarastro, Don Pasquale, König Heinrich, Mephisto, Zaccharia u. a.

Die hochbarocke **Basilika Maria Plain** auf dem Plainberg über der Stadt Salzburg ist ein spiritueller Ort, der von vielen Menschen besucht wird. Die Kirchenmusik hat höchstes Niveau und ist auf die historische Aufführungspraxis spezialisiert. Schon W. A. Mozart hat an besonderen Hochfesten mit der Hofmusik des Erzbischofs in Maria Plain musiziert.

Im **Orchester Salzburg Barock** wirken u. a. Mitglieder des Mozarteum Orchesters und der Camerata Salzburg mit, die sich der historischen Aufführungspraxis verschrieben haben. Das Barockensemble begeistert die Konzertbesucher mit seiner Klangsensibilität und mit dem Farbenreichtum der barocken Originalinstrumente.

Das **Vocalensemble Salzburg Barock** wurde von Hans-Josef Knaust als Konzertchor für die Musik vom Barock bis zur Klassik gegründet. Das Ensemble hat sich aus Mitgliedern des Vocalensemble Maria Plain und aus Vokalsolisten/Innen formiert. „Salzburg Barock“ gestaltet Konzerte mit weltlicher und geistlicher Musik, zuletzt J. S. Bachs Johannespassion, Buxtehudes „Membra Jesu“ und die Marienvesper von C. Monteverdi.



Chor und Orchester Salzburg Barock in Maria Plain



Hans-Josef Knaust © Wozak.at

Zu den Werken:

Mozarts Litaniae KV 243, Anmerkungen nach Albert Einstein

„...Für wen hat Mozart dergleichen geschrieben? Offenbar für Kenner unter den Andächtigen, es war ein Konzert unter liturgischem Vorwand. Dem entsprechen auch die koloraturreichen Arien mit obligaten Instrumenten, und die unglaublich farbige Orchestrierung, die kontrastreiche, unmittelbare Aufeinanderfolge der einzelnen Sätze: Welch ein Effekt, wenn das Tremendum mit den drei Posaunen einsetzt! Wahrlich, Werke wie dieses, (das er besonders schätzte) hat Mozart im Kopf gehabt, wenn er in seinem Gesuch an den Hochweisen Wiener Magistrat 1791 von seinen „auch im Kirchenstyl ausgebildeten Kenntnissen“ spricht. Seit frühchristlicher Zeit wird bei der Abendmahlsfeier während der Danksagung eine Sakramentslitanei gesungen. Gerade im süddeutsch-österreichischen Raum wurden diese Lobpreisungen oder Bittgebete mit der häufigen Wiederholung des »miserere nobis« - erbarme Dich unser – viel gesungen. Die Litaniae de venerabili altaris Sacramento KV 243 erklangen zum ersten Mal im März 1776, an einem Palmsonntag, im Salzburger Dom. Auf der Grundlage des feststehenden Textes bedient sich Mozart bei dieser Vertonung der mehrsätzigen Kantatenform, wie er sie in Italien kennengelernt hatte. Seine Erfahrungen mit der glanzvollen italienischen Kirchen- und Opernmusik während der drei Reisen ins »gelobte Land« der Musik (1769 - 1773) hatten seinen Stil 1776 schon weit über die Salzburger Vorbilder Michael Haydn, J.E. Eberlin und des eigenen Vaters hinauswachsen lassen. Seine melodische Glut, die Tiefe seiner Farben, sind in diesem Werk schon ohne jeden Vergleich, das Genie des Zwanzigjährigen schlägt bereits Töne an, die noch im „Requiem“ von 1792 nachhallen werden.“

Beethoven Messe op. 86

L. v. Beethoven komponierte zwei Messen. Über die erste, seiner Messe in C ist von ihm überliefert: „Von meiner Messe wie überhaupt von mir selbst sage ich nicht gerne etwas, jedoch glaube ich, daß ich den Text behandelt habe, wie er noch wenig behandelt worden...“). Die Messe in C ist in ihrer Tonsprache, die dem liturgischen Text ganz neue Ausdruckswelten erschließt, ausgesprochen modern und zukunftsweisend. Sie ist ein eigenständiges Werk, das für die Weiterentwicklung der Messkomposition im 19. Jahrhundert Maßstäbe gesetzt hat. Eröffnete sie doch einen neuen, zeitgemäßen Zugang zum Glauben. Diese Suche nach Spiritualität ist heute mehr denn je aktuell. Carus legt dieses wichtige Werk der Kirchenmusikgeschichte in einer neuen kritischen Edition des Beethoven-Experten Ernst Herttrich vor.